

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 10

Artikel: Luzern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist wahrhaft empörend, was Sie in einer der letzten Nr. aus Laupen erzählen. Will man die bescheidenen Bitten der Lehrer auch nicht erhören oder hat man die Mittel nicht dazu, so sollte man sie doch nicht mit solchem Hohn abweisen. Herr Redaktor! Fahren Sie fort Solches und Ähnliches unerschrocken bekannt zu machen, ermüden Sie nicht in ihrem Eifer, den Lehrerstand in seinen gerechten Bitten um Verbesserung ihrer traurigen Lage zu unterstützen und Sie werden nicht nur ihm, sondern auch der Volksschule wahrhaft nützlich sein. Eine Verbesserung muß endlich eintreten.

— (Korresp. aus dem Seeland.) Vor noch wenigen Jahren trat ich aus dem S. in M. B. mit dem Buckel voll Schulden und einem fast nackten Leibe. Die Schulden sind noch jetzt nicht alle getilgt; denn die ganze Kosten summe der Seminarzeit lastet auf mir. Man hat mir zwar die Hälfte des Kostgeldes vorgeschossen, aber unter der nachdrücklichen Bedingung, daß es in kurzer Zeit nach dem Austritt mit Zinsen zurückbezahlt werden müsse. Für die andre Hälfte leistete man dem Staate Bürgschaft. Nach dem Austritt aus dem Seminar kam ich auf die IV. Schulklasse auf dem Wasen, Kg. Summiswald, mit 140--170 Kindern und Fr. 100 a. W. Besoldg. Da hielt ich 3 Jahre aus, und sollte mich ordentlich kleiden und Schulden abzahlen und oben drein den Bedürfnissen der Zeit als Lehrer ihre Opfer bringen! Das war wol des Guten zu viel! Letzten Herbst vor einem Jahre (1853) zog ich hieher auf eine gemischte Schule mit 55 Kindern und Fr. 125 baare Besoldung, dazu Benutzung einer freundlichen Wohnung mit Holz und stark 2 Jucharten gerade beim Schulhause gelegenes Land. Für meine Person einzig würde diese Besoldung hinreichen, um endlich schuldenfrei werden zu können. Durch Krankheit und sonstiges Ungemach wurden aber meine Eltern außer Stand gesetzt, sich selbst in dieser strengen Zeit durchzubringen. Ich nahm sie zu mir. Nun sollte Nahrung bis zum Herbst 1854 für unser 3 P. gekauft werden, Saamen zum Anpflanzen der 2 J. Land, und endlich noch Schulden abbezahlt — das war für diesen Augenblick wieder zu viel und wird noch geraume Zeit zur Zahl Derjenigen pressen, die nach den Herzenswünschen des „Oberl. Anz.“ durch „Noth und Sorge“ gehn. . . . Gott vergelte dem „Oberl. Anz.“ diesen heillosen Wunsch und was damit zusammenhängt. —

Buzern. Die XX. Kapital-Kassa- und Bestandrechnung des luzernischen Schullehrer-Wittwen und Waisen-Unterstützungs-Vereins, gestellt vom 1. Jänner 1854 bis gleiche Zeit 1855, weist folgende Verhandlungen:

A. Einnehmen.

An Verzeig auf 1. Jänner 1854 in Werthschriften,	
ausstehenden Zinsen und Kassa-Saldo,	Summa Fr. 25,272. 86.
An Interesse-Zuwachs	„ 1,116. 52.
An milden Beiträgen oder Schenkungen	„ 960. —.
An Beiträgen von Mitgliedern	„ 840. —.
An Nachzahlungen Neueintretender	„ 816. 16.
Summa der Einnahmen	Fr. 29,005. 54.

B. Ausgeben.

An 59 Muznießer in 4 Klassen zusammen	Fr. 1,513. 60.
An 6 Wittwen	" 165. 12.
An 13 einfache Waisen	" 89. 44.
An 1 Doppelwaise	" 13. 76.
Als Rückzahlung an 5 ausgetretene Mitglieder	" 98. 71.
An Verschiedenem (Druckkosten, Porto &c.)	" 141. 17.
Summa der Ausgaben	Fr. 2,021. 80.

Bestand des Vermögens auf 1. Jänner 1855 in Werthschriften, Zinsausständen, Sparkassenscheinen und Kassa-Saldo Summa Fr. 26,983. 74. Vermögens-Vorschlag während dem Rechnungsjahr 1854 Fr. 1710. 88.

Graubünden. Wir entnehmen dem gütigst eingesandten erziehungsräthlichen Amts-Bericht vom Schlußjahr 1854 für heute die Mittheilung, daß der dortige Große Rath drei jährliche Prämien von je drei Louis d'or für solche Lehrer bestimmt hat, die freiwillig und unentgeltlich der erwachsenen Jugend in Abendschulen Unterricht ertheilen. Der Bericht rühmt den guten Erfolg dieser großräthlichen Maßnahme und bemerkt namentlich mit Befriedigung den dadurch von Seite der obersten Landesbehörde gegebenen moralischen Impuls zur Erstellung von Abendschulen, die das Gemeinwesen mit mancherlei neuen Lebenskeimen befruchten, und laut Bericht der HH. Inspektoren nicht nur von Jünglingen, sondern da und dort auch von ältern Männern, Schulräthen und Gemeindevorstehern besucht werden und sowol in intellektueller als sittlicher Beziehung von bester Wirkung sind.

Literarisches.

Wir kommen schon wieder mit der Empfehlung einer Schrift, und zwar gereicht es uns zum wahrhaften Vergnügen, das Publikum — nicht nur das pädagogische — auf folgende literarische Neuigkeit aufmerksam zu machen:

In der Verlagsbuchhandlung von J. J. Christen in Thun hat nämlich so eben die Presse verlassen

„Das nothwendigste und Nützlichste in der unorganischen Chemie. Leichtfaßliche Vorträge von Johannes Gut, Lehrer an der Sekundarschule in Langenthal.“

Die Schrift, 264 Seiten in 8^o, ist, nach des Herrn Verfassers eigener Angabe, für solche Leser berechnet, die eine ordentliche allgemeine Bildung besitzen und die sich ohne ein eigentliches Studium der Chemie die nothwendigsten Kenntnisse aus dem Gebiete dieser Wissenschaft aneignen wollen. Das Büchlein erklärt die wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der unorganischen Chemie und bespricht die einfachen und zusammengesetzten unorganischen Körper, die man mehr